

Nachruf auf Willi Schipper

Jens Holger Lorenz



Foto: Pressestelle der Universität

Die Mathematikdidaktik trauert um Willi Schipper, der unerwartet und zu früh von uns gegangen ist. Ich trauere um einen guten Freund, mit dem mich mehr als nur die wissenschaftliche Nähe und das ähnliche Forschungs- und Lehrfeld verband. Unsere Familie haben viele

Stunden zusammen verbracht, Willis Frau Bärbel hat in Bielefeld für uns, meine Frau und mich, Streifzüge und Besichtigungen durch die Stadt organisiert und kenntnisreich kommentiert. Beeindruckend war die mehr als freundliche Atmosphäre, mit der wir immer im Hause Schipper aufgenommen wurden. Die Feste, zu denen Willi anlässlich seiner Geburtstage oder akademischer Feiern geladen hatte, ließen alles Formale vermissen zugunsten einer zwanglosen, heiteren Runde. Er war anders, als ich mir bis dahin einen Westfalen vorgestellt hatte.

Auch wenn ich Willi persönlich sehr nahe stand, so komme ich an dieser Stelle nicht um eine Würdigung seines akademischen Werdegangs herum, auch wenn sie, wie die meisten solcher Nachrufe, formal ausfällt und die Persönlichkeit teilweise zu kurz kommen lässt. Willi wurde am 13. 7. 1946 in Kamen geboren und entschied sich 1968, das Studium für das Lehramt an Grund- und Hauptschulen mit den Fächern Mathematik, Biologie und Chemie an der PH Ruhr in Dortmund aufzunehmen. 1971 schloss er dieses Studium mit dem ersten Staatsexamen zügig ab, welchem nach dem direkt anschließenden Referendariat 1972 das zweite Staatsexamen folgte. Auch hierin zeigt sich seine zielstrebige, gradlinige Vorgehensweise, eine Persönlichkeitseigenschaft, die ihn bis zuletzt auszeichnete.

Der Hochschule blieb er vorläufig erhalten, er war von 1972 bis 1975 in Dortmund, anschließend von 1975 bis 1981 in Göttingen als wissenschaftlicher Mitarbeiter tätig. Die Zeit in Göttingen nutzte er, um seine Dissertation mit dem Titel „Untersuchung zur Stellung der Topologie im geometrischen Anfangsunterricht“ zu verfassen. Hier entwickelte

sich auch die Kooperation und Freundschaft mit Hendrik Radatz, mit dem zusammen er das sehr einflussreiche „Handbuch für den Mathematikunterricht an Grundschulen“ konzipierte und veröffentlichte.

Zu dieser Zeit existierte eine Gruppe aus ehemaligen Frankfurter Kollegen, Bauersfeld, Homann, Lorenz, Rickmeyer, Radatz, die an dem damaligen „Alef-Projekt“ mitgearbeitet, sich aber nach der Auflösung in Frankfurt über die Bundesrepublik verstreut hatte. Diese Gruppe traf sich jedes Jahr zu einer einwöchigen Wanderung, meist entlang romanischer Kirchen und Bauten in Niedersachsen, denn die meisten hatten in dieser Gegend ihre ersten wissenschaftlichen Meriten verdient. Willi wurde sofort in diese Gruppe aufgenommen und begleitete sie auf den folgenden „wissenschaftlichen“ Exkursionen.

Willi verließ die Hochschule, um sich seiner zweiten (der eigentlichen?) Bestimmung zu widmen: Er war 1983 bis 1993 Lehrer und Leiter einer Grund-/Hauptschule mit Sonderschulzweig, zwischenzeitlich (1984–1988) erst stellvertretender, dann kommissarischer Leiter des Dezernats Elementarbereich, Grund- und Sonderschulen am Niedersächsischen Landesinstitut für Lehrerfortbildung, Lehrerweiterbildung und Unterrichtsforschung (NLI) in Hildesheim. Ich muss zugeben, dass mich seine Lehrertätigkeit sehr beeindruckt hat, sie war mir zum damaligen Zeitpunkt sehr neu und ungewohnt. Ich besuchte ihn einmal in seiner Schule in seinem Rektorenzimmer, wo er mit Verwaltungsarbeit beschäftigt war. Auf meine Frage, was denn seine Schüler, die doch sicher in der Klasse auf ihn warteten, ohne ihn gerade machten, antwortete er nur lakonisch: „Sie kommen morgens um 8, wissen genau, was sie zu tun haben und gehen um 1 mit hochroten Köpfen nach Hause. Mich brauchen sie nicht, um zu lernen.“ Diese Unterrichtsform muss etabliert werden, bevor sie in dieser Form funktioniert! Dies erreicht man nur, wenn man wie Willi von Herzen Lehrer ist, seine Kinder kennt und fit in classroom management ist.

Im Jahr 1993 waren Willi und ich zusammen an der PH Ludwigsburg und teilten uns ein Arbeitszimmer sowie die Pension, in der wir anfangs übernachteten. Tagsüber waren wir in lebhaften Diskussionen über die Mathematikdidaktik der Grundschule im Allgemeinen und die rechenschwachen

Kinder im Besonderen verwickelt, unser gemeinsames Thema, denn nach Bielefeld bauten wir in Ludwigsburg gerade die zweite Beratungsstelle für Dyskalkulie auf. Die Abende verliefen hingegen entspannt, weit weg von der Wissenschaft, im Garten des Gasthofs bei Bier und Schach.

Seine Lehrveranstaltungen waren hochbeliebt, denn Willi wusste die theoretischen Ausführungen immer mit seinen praktischen Erfahrungen anzureichern, wobei sich seine Begeisterung für die Lehrertätigkeit auf die Studierenden übertrug. Leider war das gemeinsame Intermezzo in Ludwigsburg nur von kurzer Dauer, denn Willi trat 1994 seine Professur in Bielefeld an. Dort leitete er dann die Beratungsstelle für Kinder mit Rechenstörungen, und diese Arbeit floss ein in seine hochgeschätzten Expertisen für Lehrplanentwicklung und Bildungsstandards.

Seine Publikationen erstrecken sich nicht nur auf das Thema „Rechenschwierigkeiten“, wobei sein Beitrag für die SINUS-Reihe und die Entwicklung des „Bielefelder Rechenschwäche-Tests

(BIRTE)“ hervorzuheben ist, sondern auch auf allgemeine Themen der Grundschulmathematikdidaktik, wie die Fortführung der vierbändigen, die einzelnen Klassenstufen abbildenden Reihe „Handbuch für den Mathematikunterricht“ ausweist. In diesem Sinne war Willi noch lange nach seiner Pensionierung aktiv, ebenso in seiner Mitwirkung an Schulbüchern. Seine Werke sind vielfältig, und seine Fortbildungsveranstaltungen haben Generationen von Grundschullehrkräften besucht und genossen.

Nun ist er am 8.9.2023 nach einer schweren Krankheit gestorben. Dass seine Schülerinnen und Schüler sein Werk fortführen werden, steht für mich außer Frage, auch wenn die Spuren, die Willi Schipper hinterlässt, tief sind und schwer zu füllen. Wir werden ihn vermissen, als Lehrer, Hochschullehrer, Wissenschaftler, Mentor und vor allem als Freund.

Jens Holger Lorenz, Frankfurt
E-Mail: jensholgerlorenz@gmail.com

Gesellschaft für Didaktik der Mathematik e. V. (GDM)

- *1. Vorsitzender:* Prof. Dr. Reinhard Oldenburg, Universität Augsburg, Universitätsstraße 14, 86159 Augsburg. Tel.: 0821 . 598-2494, reinhard.oldenburg@math.uni-augsburg.de
- *2. Vorsitzende:* Prof. Dr. Katja Lengnink, Justus-Liebig-Universität Gießen, Institut für Didaktik der Mathematik, Karl-Glöckner-Straße 21c, 35394 Gießen. Tel.: 0641 . 99-32221, katja.lengnink@math.uni-giessen.de
- *Kassenführerin:* Jun.-Prof. Dr. Carina Büscher (geb. Zindel), Universität zu Köln, Institut für Mathematikdidaktik, Gronewaldstraße 2 (Gebäudeteil C, R. 2.310), 50931 Köln Tel: 0221 . 470-6378, carina.buescher@uni-koeln.de

- *Schriftführerin:* Prof. Dr. Daniela Götze, Technische Universität Dortmund, Fakultät für Mathematik, Lehrstuhl IEEM, Vogelpothsweg 87, 44227 Dortmund. Tel. 0231 . 755-7835, daniela.goetze@math.tu-dortmund.de
- *Geschäftsführung:* Franziska Sommerlade, geschaeftsfuehrung@didaktik-der-mathematik.de
- *Bankverbindung:* Vereinigte Raiffeisenbanken Heroldsberg, Kto-Nr. 305 87 00, BLZ 770 694 61, IBAN DE05 7706 9461 0003 0587 00, BIC GENODEF1GBF.
- *Homepage der GDM:* www.didaktik-der-mathematik.de

Impressum

- Verleger: GDM ■ Herausgeberin: Prof. Dr. Daniela Götze (Anschrift s. o.) ■ Umschlagentwurf: Prof. Dr. Daniela Götze
 - Grafische Gestaltung: Christoph Eyrich, Berlin ■ Druck: Oktoberdruck GmbH, Berlin
- Der Bezugspreis der GDM-Mitteilungen ist im Mitgliedsbeitrag der GDM enthalten.